

vielfach bemühten Begriffe „Hagiographie und Historiographie“, dann weiterführend mit Gedanken zum „Auftrag“, der Pastoralreform, die durch die Ambivalenz von ‚simplicitas‘ und ‚scientia‘ die franziskanischen Erziehungsziele charakterisiert. Als Schlußpunkt des ersten Teils wird der Frage nach der Positionierung der deutschen Franziskaner anhand des Begriffs des Papalismus, der daraus resultierenden Ekklesiologie und letztlich der Umsetzung für die Selbstsicht nachgegangen. Im zweiten Abschnitt über die „Weltordnung“ werden die Einsätze in Städten hinterfragt und arbeitstheologische Konsequenzen mitgeteilt, die zwischen Vita activa und Kontemplation (mit ihrer Schattenseite Müßiggang) ihren angestammten Platz suchten. Der „Traum vom perfekten Menschen“ wird anhand der klassischen Frage nach individueller Freiheit skizziert. Abschließend werden daraus die „neuen Weltordnungen“ im franziskanischen Geist entwickelt, die sich in ordnungsspezifischer Historiographie und Historisierung des Rechts als „Ordnungsinstrumente“ manifestierten. Perspektivisch schließt E. mit Überlegungen „zur Dialektik historischen Wandels im späten Mittelalter“ seine Schrift, die dank ihrer vielschichtigen Frageansätze zu der fast unüberschaubaren Quellenflut begrüßenswerte Anregungen für die Forschung bietet. In der „Dokumentation“ (S. 378–411) finden sich 1. der Prolog des Glossenapparats *Fecit deus* zur *Summa decretalium* des Heinrich von Merseburg, 2. Balduin von Brandenburg, *Summa titulorum* I.6 über die Papst- und Bischofswahl und 3. die *Casus*-Sammlung *Labia Sacerdotis* nochmals zur *Summa decretalium* des Heinrich von Merseburg. Die Formalia Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Namen- und Sachregister entsprechen den hohen Maßstäben der Arbeit.

C. L.

Paolo EVANGELISTI, *I Francescani e la costruzione di uno Stato. Linguaggi politici, valori identitari, progetti di governo in area catalano-aragonesa* (Fonti e ricerche 20) Padova 2006, Editrici Francescane, 335 S., Abb., ISBN 88-8135-014-9, EUR 35. – Der bereits durch mindestens zehn Aufsätze zur politischen und merkantilen Rolle der Franziskaner in Hoch- und Spät-MA hervorgetretene Gelehrte richtet wie auch in den früheren Studien sein Augenmerk auf rhetorische und linguistische Frageansätze, die das Besondere des franziskanischen Diskurses erkennen lassen. Die Franziskaner im Mittelmeerraum werden als Elite betrachtet, die einen wesentlichen Beitrag zur Staatsbildung zwischen Valencia, Mallorca und Palermo leistete. Schlüsselbegriffe des Erfolgs einer „res publica“ in der Tradition von Hannah Arendt und Augustinus („lessemi costitutivi“ – S. 29) sind „caritas“ und „fidelitas/infidelitas“, aber auch „passio Christi“ und „utilitas publica“. Als Forschungsgrundlage dienen Texte von Arnald von Villanova, Raimundus Lullus, Francisc Eiximenis und Matt-haeus von Agrigent. Diese und viele weitere Ordensgelehrte trugen ganz erheblich zur Entwicklung eines franziskanischen staatsprägenden Diskurses über die christliche Ethik der Herrschaftslegitimation nach politischen und merkantilen Grundsätzen bei. Die Frageansätze und Interpretationen sind so komplex, daß eine Zusammenfassung zum heutigen Zeitpunkt offenbar immer noch nicht möglich ist. Das Register beschränkt sich auf die Nennung der Personennamen mit Ausnahme der vier genannten Hauptautoren – der Verzicht auf Sachbegriffe soll offensichtlich zur Lektüre des gesamten Werkes einladen.

C. L.